

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 22. Juli 1970

5. Jahrgang Nr. 144 (1 178)

Preis 2 Kopeken

Im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

## Über die Erhöhung der materiellen Interessiertheit der Kolchose und Sowchase an der Vergrößerung der Produktion von Viehzüchterzeugnissen

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR fassen einen Beschluss „Über die Erhöhung der materiellen Interessiertheit der Kolchose und Sowchase an der Vergrößerung der Pro-

duktion von Viehzüchterzeugnissen.“ Durch den Beschluss wurden ab 1. Mai 1970 die Aufkaufpreise für Milch und Sahne, die die Kolchose an den Staat verkaufen, in folgendem Ausmaß gültig:

Pelzwaren nicht entsprechen, wie auch Schafe mit Kurzwoolbedeckung (außer Karakul- und Gissarschafen) werden mit einem Abschlag vom Aufkaufpreis im Ausmaß von 10 Prozent bezahlt.

Magere (nichtstandardisierte) Schweine und Ferkel mit einem Gewicht von 6 bis 20 Kilo werden nach den Preisen für Fleischschweine mit einem Preisabschlag von 20 Prozent bezahlt, und Milchferkel mit einem Lebendgewicht bis 6 Kilo—nach dem Preis 2 Rubel 50 Kopeken für ein Kilo Lebendgewicht.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken ist es erlaubt, von den durch den vorliegenden Beschluss festgelegten Aufkaufpreisen ausweichend und nach Vereinbarung mit dem Staatskomitee für Preise beim Ministerrat der UdSSR und dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR Aufkaufpreise für Vieh, Milch und Sahne zu erarbeiten und nach den Zonen zu differenzieren.

Die neuen Aufkaufpreise für Vieh werden für alle Jahresperioden gleich bestimmt. Es wurde als zweckmäßig anerkannt, Zuschläge zu den Aufkaufpreisen auf Jungvieh mit erhöhtem Gewicht zu zahlen.

Die Aufkaufpreise für Milch und Sahne wurden für die Sowchase, andere staatliche, Kooperativwirtschaften und für die Bevölkerung auf dem Stand der Preise festgelegt, die durch den vorliegenden Beschluss für die Kolchose bestätigt wurden.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken wurden beauftragt, nach Vereinbarung mit dem Staatskomitee für Preise beim Ministerrat der UdSSR, von den geltenden Aufkaufpreisen ausweichend, für die Kolchose neue Aufkaufpreise für Rinder, Schweine und Pferde (die zum Schlachten verkauft werden)

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Ab 1. Januar 1970 wurden die Aufkaufpreise für halbleine und Schlichtwolle (außer Karakulwolle) und Wolle von Angara-Ziegen, die die Kolchose, Sowchase und andere staatliche und Kooperativwirtschaften an den Staat verkaufen, durchschnittlich um 20 Prozent erhöht.

Die angegebene Erhöhung der Preise auf die wertvollsten Warensorten vorzunehmen. Den Kolchosen und Sowchosen wurde empfohlen, den zusätzlichen Ertrag von der Preiserhöhung und der Bestimmung von Preiszuschlägen für die Viehzuchtproduktion entsprechend diesem Beschluss vorzugsweise auf die Durchführung von Maßnahmen zur Festigung der materiell-technischen und Futterbasis der Viehzucht zu lenken.

Für Kaninchen, die die Kolchose, Sowchase, andere Wirtschaften und die Bevölkerung an den Staat verkaufen, wurden Aufkaufpreise auf dem Niveau der geltenden Aufkaufpreise für Hühner bestimmt, wobei die festgelegte Zahlung für die Kaninchenfelle bewahrt wird.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietsvolkswirtschaftskomitees sind berechtigt, im Falle der Notwendigkeit Veränderungen in die Aufkaufpläne von Produktion der Viehzucht einzutragen, die für das Jahr 1970 für die Kolchose, Sowchase und andere staatliche und Kooperativwirtschaften festgesetzt wurden, wobei von dem erreichten Niveau der landwirtschaftlichen Produktion und der zu verwirklichenden Spezialisierung, ohne Verringerung des bestätigten Aufkaufplans dieser Produkte der Republik, Region, des Gebiets auszugehen ist.

Es wurde als zweckmäßig anerkannt, den Kolchosen, Sowchosen und anderen staatlichen und Kooperativwirtschaften für Vieh, Geflügel, Milch, Wolle und Eier, die an den Staat über den Jahresplan hinaus verkauft werden, Zuschläge im Ausmaß von 50 Prozent zu den Aufkaufpreisen auszuzahlen.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken ist es erlaubt, in den Grenzen der Zuschlagssummen der entsprechenden Jungviehgruppe) die Kennzeichen des Lebendgewichts von Jungvieh nach den Zonen zu differenzieren und sie nach Vereinbarung mit dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und dem Staatskomitee für Preise beim Ministerrat der UdSSR zu bestätigen.

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

Die Aufkaufpreise für Schafe und Ziegen, die die Kolchose an den Staat verkaufen, werden in folgendem Ausmaß festgelegt:

## SOWJETISCH-FINNISCHER FREUNDSCHAFTSVERTRAG VERLÄNGERT Frühstück beim Präsidenten Finnlands

MOSKAU. (TASS). Der Präsident Finnlands Urho Kaleva Kekkonen gab in der finnischen Botschaft in Moskau ein Frühstück. Anwesend waren L. I. Breschnew, A. N. Kossygin, N. V. Podgorny und andere sowjetische offizielle Persönlichkeiten.

Zusammen mit dem Präsidenten Finnlands waren auch die ihn begleitenden Persönlichkeiten und der Botschafter Jaakko Hallama zugegen. Urho Kekkonen und L. I. Breschnew tauschten Ansprachen aus.

### Rede U. K. KEKKONENS

Präsident Urho Kekkonen hob hervor, daß der Vertrag von 1948, in seiner jetzigen Form verlängert, offensichtlich die einmütige Zustimmung des finnischen Parlaments finden wird. Gerade durch die Verlängerung des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen unseren Ländern, der für unsere Außenpolitik grundlegende Bedeutung hat, ist aus diesem meinem offiziellen Besuch ein wichtiges Staatsereignis geworden.

Nach den jetzigen Anzeichen zu urteilen, kann man mit gutem Grund annehmen, daß wir einem sichereren Europa entgegenzusehen. Die Positionen und die Meinungen aus der Zeit des sogenannten kalten Krieges werden sehr weise milder. Es ist möglich — und wir hoffen darauf —, daß in den Beziehungen zwischen den europäischen Staaten, wie man so sagt, „das Eis gebrochen“ ist. Gerade in dieser unwandelnden Periode können Unsicherheit und Spekulationen hinsichtlich der Position einzelner Staaten und ihrer Absichten auftauchen. Es ist vom Gesichtspunkt Finnlands aus wichtig, daß es allen klar ist, daß die Position unseres Landes außerhalb jeder Spekulation steht. Indem wir den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen Finnland und der Sowjetunion verlängern und somit die Freundschaftsbeziehungen zwischen unseren Ländern festigen, werden wir dieses Ziel erreichen.

Präsident Kekkonen erklärte, daß in Fragen des Krieges und des Friedens Finnland nicht neutral ist — es ist für Frieden und gegen den Krieg. Wir messen den hier abgehaltenen Gesprächen ebenso wie den angenommenen prinzipiellen Beschlüssen zur weiteren Entwicklung des Warenaustausches und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern eine überaus große Bedeutung bei, betonte Kekkonen.

Im unserem Abkommen wird das Streben Finnlands berücksichtigt, sich aus den Widersprüchen zwischen den Interessen der Großmächte herauszuhalten. Wir sind besonders damit zufrieden, daß in dem Kommuniqué zu meinem Beistand die Anerkennung der

Freundschaftsvertrages und seine weiteren Perspektiven beurteilen, müssen wir den klugen und weltblickenden Staatsmännern Finnlands Gerechtigkeit widerfahren lassen: sie haben ihren großen Beitrag zur Überwindung der schwierigen historischen Aufschichtungen der Vergangenheit und zur Gestaltung einer ferneren und aufrechten Freundschaft zwischen unseren Ländern geleistet. Dabei denken wir natürlich in erster Linie an die beiden Staatsmänner, deren Namen gleichsam die gegenwärtige Außenpolitik Finnlands symbolisieren: eine Politik, die von den Volksmassen dieses Landes weitgehend unterstützt wird. Es sind dies der verstorbene Präsident der Finnischen Republik, Juho Kusti Paasikivi, und unser verehrter Freund, Präsident Urho Kaleva Kekkonen. Die von ihnen festgelegte Außenpolitik Finnlands — eine Linie der festen Freundschaft mit der Sowjetunion und des aktiven Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit in der Welt — ist heute in der ganzen Welt als Paasikivi-Kekkonen Linie bekannt.

Der sowjetisch-finnische Vertrag garantiert die Sicherheit und Unabhängigkeit Finnlands ebenso wie die Sicherheit der Nordwestgrenze der Sowjetunion und bildet eine gute Grundlage für die Festigung des Friedens im Norden Europas. Gerade das Vorhandensein eines solchen Vertrages ermöglicht es Finnland, auf internationaler Ebene als gewichtiger Faktor des Friedens und der Völkerverständigung zu fungieren.

### Rede L. I. BRESHNEWS

Soeben ist ein Protokoll über die vorfristige Verlängerung des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und Finnland für weitere 20 Jahre unterzeichnet worden. Das ist zweifellos ein Akt, der nicht nur für die Beziehungen zwischen unseren Ländern, sondern auch für die internationalen Beziehungen als ganzes und vor allem für die Verbesserung des politischen Klimas in Europa eine große politische Bedeutung hat. Der Vertrag zwischen der UdSSR und Finnland ist ein großer Meilenstein in der Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Völkern im Nachkriegs Europa. Er war ein markantes und bedeutsames Dokument, das die Leninschen Prinzipien der friedlichen Koexistenz zwischen den Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung verkörpert.

Er war ein eindrucksvoller Beweis der Treue der Sowjetunion zum edlen Prinzip der Gleichberechtigung in den Beziehungen zwischen großen und kleinen Staaten, ein konkreter Ausdruck des Strebens unseres Landes nach Herstellung einer dauerhaften, gutnachbarlichen Zusammenarbeit mit den Nachbarländern.

Mehr als 20 Jahre Gültigkeitsdauer des sowjetisch-finnischen Vertrages haben — mit aller Übersetzungskraft — eine Effektivität bestätigt und die darin liegenden großen Möglichkeiten vor Augen geführt. Auf Grund dieses Vertrages ist eine radikale Wende in den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Finnland eingetreten, sind feste Traditionen der sowjetisch-finnischen Freundschaft geschaffen worden.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion und die Sowjetregierung betreiben nach wie vor unerbittlich auf der Grundlage dieses Vertrags eine Politik der Festigung und Entwicklung der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Finnland. Wenn wir heute die Bedeutung des 22jährigen Bestehens unseres

Freundschaftsvertrages und seine weiteren Perspektiven beurteilen, müssen wir den klugen und weltblickenden Staatsmännern Finnlands Gerechtigkeit widerfahren lassen: sie haben ihren großen Beitrag zur Überwindung der schwierigen historischen Aufschichtungen der Vergangenheit und zur Gestaltung einer ferneren und aufrechten Freundschaft zwischen unseren Ländern geleistet. Dabei denken wir natürlich in erster Linie an die beiden Staatsmänner, deren Namen gleichsam die gegenwärtige Außenpolitik Finnlands symbolisieren: eine Politik, die von den Volksmassen dieses Landes weitgehend unterstützt wird. Es sind dies der verstorbene Präsident der Finnischen Republik, Juho Kusti Paasikivi, und unser verehrter Freund, Präsident Urho Kaleva Kekkonen. Die von ihnen festgelegte Außenpolitik Finnlands — eine Linie der festen Freundschaft mit der Sowjetunion und des aktiven Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit in der Welt — ist heute in der ganzen Welt als Paasikivi-Kekkonen Linie bekannt.

Der sowjetisch-finnische Vertrag garantiert die Sicherheit und Unabhängigkeit Finnlands ebenso wie die Sicherheit der Nordwestgrenze der Sowjetunion und bildet eine gute Grundlage für die Festigung des Friedens im Norden Europas. Gerade das Vorhandensein eines solchen Vertrages ermöglicht es Finnland, auf internationaler Ebene als gewichtiger Faktor des Friedens und der Völkerverständigung zu fungieren.

Im ZK der KP Kasachstans, im Ministerrat der Kasachischen SSR und im Republikgewerkschaftsrat

## Über die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete für die Steigerung der Produktion und des Verkaufs von Fleisch und Milch für das II. Quartal 1970

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR und der Republikgewerkschaftsrat erörtern die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete in der Steigerung der Produktion und des Verkaufs von Fleisch und Milch für das II. Quartal 1970.

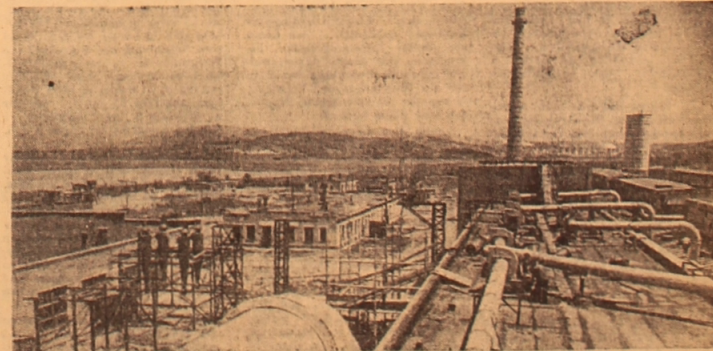
Die Wirtschaften des Gebiets haben den Plan des zweiten Quartals in der Beschaffung und im Ankauf von Vieh und Geflügel zu 113,5 Prozent, von Milch zu 102 Prozent, von Eiern zu 117 und von Wolle zu 127 Prozent erfüllt. Die Sowchase und Kolchose des Gebiets haben die Produktion

von Fleisch im ersten Halbjahr 1970 im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres um 3 Prozent, von Milch um 6, von Eiern um 125 und von Wolle um 4 Prozent vergrößert. Das mittlere Lebendgewicht des Rindviehs, das an den Staat für Fleisch geliefert wurde, betrug im ersten Halbjahr 1970 364 Kilogramm, der Schweine — 121 und der Schafe — 44 Kilogramm.

Juli 1970 die Zahl des Rindviehs, der Schweine und der Pferde im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres vergrößert.

Die Rote Wanderfabrik des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats und des Republikgewerkschaftsrats nebst einer Geldprämie von 5 000 Rubel wurde für die Steigerung der Produktion und des Ankaufs von Milch dem Gebiet Nordkasachstan verliehen.

Die Wirtschaften des Gebiets haben den Plan des Milchankaufs für das zweite Quartal zu 111 Prozent, den Quartalsplan des Ankaufs von Eiern zu 132 und von Wolle zu 127 Prozent erfüllt. Die Kolchose und Sowchase des Gebiets haben im ersten Halbjahr 1970 im Vergleich zur entsprechenden Zeit des vorigen Jahres die Produktion von Milch um 8 Prozent, von Fleisch um 24 und von Eiern um 8 Prozent vergrößert. In den Kolchosen und Sowchosen des Gebiets betrug der mittlere Milchtrug von einer Kuh 1255 Kilo, das mittlere Lebendgewicht des Rindviehs, das an den Staat abgeliefert wurde, betrug 345 Kilogramm.



REGION PRIMORJE. Im Vorterr der Stadt Arjom ist der Bau einer großen Möbelfabrik von Primorje im Gang — der jüngsten im Fernen Osten. Die erste Folge soll im dritten Quartal 1970 in Betrieb genommen werden. Sie wird alljährlich bis 25 000 Möbelgarnituren für Zweizimmerwohnungen herstellen.

UNSER BILD: Gesamtsicht der Baustelle der Primorjer Möbelfabrik im Vordergrund — Montage der Lüftungseinrichtungen auf dem Dach des Hauptgebäudeblocks.

Foto: N. Nasarov (TASS)

# Traditionen der Freundschaft

In unserer Stadt wohnen und arbeiten Hand in Hand Kasachen und Russen, Ukrainer und Belorusen, Tataren und Usbeken, Georgier und Armenier, Deutsche und Türken, Moldauer und Letten, Litauer und Esten und noch viele, viele andere — über 61 Nationalitäten sind hier vertreten — eine riesige Völkerfamilie, entstanden und zelebriert durch unsere Produktionsverhältnisse. Das muss während der politischen Massenarbeit unter der Bevölkerung berücksichtigt werden.

Manifolgt sind die Arbeitsformen, zu denen die Parteiorganisationen zehren; es sind das politische Lehrgänge, Lenin-Lesungen, Lektoren, thematische Abende, Volksuniversitäten, Vorträge, Unterhaltungen. Zur Förderung der internationalen Erziehung werden auch Materialien der internationalen Erziehung der kommunistischen und Arbeiterpartei verwendet.

Heute jedoch möchte ich ausführlich auf die internationale Erziehung der Werktätigen eingehen und über die verschiedenen Verbindungsformen der Karagander zum Ausland sprechen.

Die Stadt zählt 25 Kollektive, die Mitglieder der Gesellschaft für Sowjetisch-Polnische Freundschaft sind. Kollektive Mitglieder der sowjetisch-ungarischen Freundschaft ist die Gruppe Nr. 33/34, der Nr. 22 „50 Jahre Oktoberrevolution“, die Gebietsdruckerei und die Konditoreifabrik, der sowjetisch-deutschen Freundschaft — die Gorbatschow-Gruppe Nr. 47.

Die internationalen Verbindungen mit den ausländischen Werktätigen wachsen von Jahr zu Jahr. So besuchten unsere Stadt 1969 — 1970 eine Partei- und Regierungsdlegation der Volksrepublik Ungarn und Teilnehmer der Dekade ungarischer Kultur. Ein Heber Gast der Werktätigen der Gorbatschow-Gruppe Nr.

47 war eine Delegation aus der Deutschen Demokratischen Republik, und zu Gast bei den Kumpeln der Gruppe Nr. 31 war eine Delegation aus der Tschechoslowakei. Mit Gegenvisiten weiten Delegierte unserer Gruppe in der DDR und der CSSR.

Die größte Hochschule der Stadt, das Karagander Polytechnische Institut, wo Vertreter von 40 Nationalitäten studieren, hat gute Erfahrungen hinsichtlich der internationalen Erziehung der Jugendlichen. In Seminaren, wo Fragen der Völkerfreundschaft und des proletarischen Internationalismus behandelt werden, treten Studenten mit ihren Referaten auf. Hier einige davon: „Die Leninschen Ideen des proletarischen Internationalismus in Aktion“, „Die internationale Pflicht der KPdSU und des Sowjetvolkes“, u. a. Zum Wettbewerb der Studentenarbeiten in Fächern der Gesellschaftswissenschaften sind zahlreiche dem proletarischen Internationalismus gewidmete Artikel und Referate geschrieben worden. Hier ist es schon Tradition geworden, Wettbewerbe zur Ermittlung des besten Übersetzers aus einer Fremdsprache zu veranstalten. Seit 1968 funktioniert an der Hochschule der internationale Klub „Prometheus“, dessen Mitglieder im Briefwechsel stehen mit Altersgenossen aus verschiedenen Ländern des Sozialismus. Auch in Frankreich und Indien haben sie Beteiligte. Systematisch werden im Institut Abende der internationalen Freundschaft veranstaltet.

Die „Pionierorganisation und die Schulen der Stadt tun viel für die Erziehung der heranwachsenden Generation im Geiste der Freundschaft und des proletarischen Internationalismus. Zum koordinierenden methodischen und organisatorischen Zentrum ist der

Karagander Pionierpalast geworden. Die Schüler der Schule Nr. 49 haben herzliche Freundschaft mit den polnischen Pionieren aus der Schule Nr. 50 zu Gdansk geschlossen. Sie besuchen ihre polnischen Kameraden und helfen sie zu sich nach Karaganda ein. Die Klubmitglieder der Schule Nr. 53 stehen in Briefwechsel und halten Freundschaft mit den Pionieren aus Schulen in Jugoslawien, Belgien, der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn. Im Juli 1969 besuchten 40 Belegschaftler aus unserer Stadt zusammen mit erfahrenen Lehrern eine Reihe von Städten des Bruderlandes Polen und nun erwarten sie die Ankunft der polnischen Schüler in Karaganda. Die Kumpel der Gorbatschow-Gruppe erwarten im August Gäste aus Zwickau (DDR).

In den Betrieben der Stadt sind viele tausendköpfige multinationale Belegschaften tätig: die der Kostenko-Gruppe Nr. 33/34, der Gruppe Nr. 31 und Nr. 70, der Gruppe Nr. 22 „50 Jahre Oktoberrevolution“, die Belegschaften der Paromniko-Werks für Heizanlagen, des Novo-Karagandinsk Maschinenbauwerks „50 Jahre Oktoberrevolution“ u. a.

Die Leitung und die Parteiorganisationen dieser Betriebsbelegschaften schenken den schon vorhandenen Verbindungen mit Belegschaften artverwandter Werke in anderen Unionsrepubliken große Aufmerksamkeit. Arbeiterdelegationen besuchen Betriebe in der RSFSR, der Ukrainischen, Belorussischen, Lettischen Republik, um Erfahrungen auszutauschen.

Es ist Aufgabe der Parteioorganisationen, die schon gesammelten Erfahrungen bezüglich der internationalen Erziehung zu festigen und zu erweitern und alles zu tun, um die Freundschaft der Sowjetvölker, ihre internationalen Verbindungen und revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen noch heller zu beleuchten.

**N. POLYNKO,**  
Instruktor des N. Karagander Stadtkomitees der KP Kasachstans

# Die erste der republik

...Die Schüler sind große Menschen geworden, er aber ist immer noch derselbe, nur daß sein Haar ergraut ist. Und die Menschen schätzen seine Heldentat nicht weniger als die seiner Schüler. Deshalb war die erste Hochschule in Kasachstan eine pädagogische, die im Jahre 1928 gegründet wurde. Zwar nannte man sie anfänglich Universität, obwohl sie nur eine einzige Fakultät mit drei Abteilungen hatte: die chemisch-biologische, physikalisch-mathematische und eine Abteilung für Sprache und Literatur.

Zu jener Zeit, vor 42 Jahren, gab es im ersten Lehrjahr nur 724 Studenten. Ihr Bestand wurde „streng nach dem Klassenprinzip“ komplettiert. Vor allem wurden Kinder von Tagelöhnern, Zöglingen von Kinderheimen, junge Arbeiter aufgenommen.

„Die Kasachische Pädagogische Hochschule“, sagt der Rektor derselben, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Professor Poljebkow, „das ist heute ein ganzes System von profilierten Auditorien, Aulen, Kabinetten, Lesesälen, Laboratorien, Werkstätten, Bibliotheken. Kurzum das ist ein riesiges, gut organisiert und kompliziert ausgestattetes Lehrkombinat, in dem, den Verhältnissen entsprechend, die Arbeit der Studenten einen solchen Charakter annimmt, der früher unerreicherbar war.“

Anfänglich waren an der Hochschule insgesamt neun Lehrer tätig. Aber darunter waren solche großen Gelehrten und Staatsfunktionäre wie der erste Rektor des Instituts, Geschichtsforscher Sardar Asfandjarow, der Volkskommissar für Bildungswesen, Uras Dshandosow, der Schriftsteller Saken Seifullin, Professor Nikolai Fawlow.

Schon vom zweiten Studienjahr an hielten den Studenten solche bekannte Menschen Vorlesungen

wie Okubanow, Amansholow, Batalow, Linschewski, Lawinow, Auesow, Tschibajew, Usmanalijew. Das war die Blüte der Kasachstan sozialistischen Intelligenz. Es ist da zu verwundern, daß diese Studenten später bekannte Partei- und Staatsfunktionäre, Schriftsteller, Dichter, Gelehrte wurden? Die Kasachische Pädagogische Hochschule ist mit der Entwicklung der Gesellschaft „komm“ ja jeder Mensch durch die Schule. Und in der Schule sind diejenigen tätig, die von den Pädagogischen Hochschulen der Republik herangezogen wurden. Gegenwärtig absolvieren diese Hochschule alljährlich an die 1000 Lehrer in zwölf Fachrichtungen: Philologie, Geschichte, Mathematik, Physik, Zeichen, Naturkunde, Biologie, Geographie u. a.

Vor 25 Jahren erhielt die Hochschule den Namen des großen kasachischen Dichters und Aufklärers Abai. Von da an wurde sie zum Zentrum der pädagogischen Wissenschaft in der Republik.

Ihre Aspiranten bereiten Wissenschaftler in 24 Richtungen vor. Die Absolventen der Aspirantur ergäßen die Reihen der Lehrer in den pädagogischen Hochschulen der Gebiete, entwickeln die Theorie der Pädagogik. Gegenwärtig sind in der Hochschule 31 Lehrkräfte, dreizehn Professoren und Doktoren, 150 Kandidaten der Wissenschaften tätig, 135 der besten Studenten absolvieren alljährlich die Aspirantur, beschäftigen sich ernsthaft mit der Wissenschaft. 60 Pro-

zent des Professoren- und Lehrerbienstands der Hochschule sind ihre eigenen ehemaligen Absolventen. Zum Beispiel der Direktor des wissenschaftlichen Teils, Cisar Friedmann. Vor 25 Jahren war er selbst Student der Abai-Hochschule. Jetzt ist er Kandidat der Wissenschaften und leistet die wissenschaftliche Tätigkeit der ganzen Hochschule.

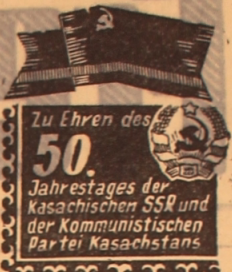
Sehr bekannt ist der Lehrstuhl für Mathematik unter den Wissenschaftlern der Republik durch die Forschungen in verschiedenen Abteilungen der höheren Mathematik. Die Chemiker erarbeiten die Kardinalfragen der Elektrochemie. Einige große interessante Arbeit führen die Botaniker, Zoologen. An sehr ernstlichen Problemen in der Theorie der Pädagogik, Ökonomik, Geschichte, Philosophie und Physiologie wird gearbeitet.

Den Studenten der führenden pädagogischen Hochschule der Republik sind alle Bedingungen für ein erfolgreiches Studium geschaffen. Ich habe mich ein wenig mit Statistiken befaßt und erhielt folgende Zahlen. Auf jeden Studenten kommen in den Lehrgebäuden fünf Quadratmeter. Der Stipendientbetrag im vergangenen Jahr 8000 Rubel, 75 Prozent der Studenten sind mit Gemeinschaftswohnungen versorgt, und es wird noch ein Gebäude für 406 Plätze gebaut. Im Bibliotheksfonds gibt es für 7000 Leser 385.000 Bücher. Den Studenten stehen vier Lesesäle und Kabinette zur Verfügung.

Nein, die Abai-Hochschule ist nicht zufällig eine der populärsten Hochschulen Kasachstans. Ihre Absolventen sind überall sehr gefragt.

Und noch etwas Statistik.

Laut Angaben des Ministers für Bildungswesen der Republik Genossen Aimanow beträgt die Zahl der Schüler in unseren Schulen 8 Millionen. Vor 50 Jahren waren es



kam 105.000. Es gab an die 200 Schulen. Jetzt über 10.000. Aber jene Schulen sind mit unseren nicht zu vergleichen. Damals waren es meisteils Anfangsschulen. Jetzt geht wir zur allgemeinen obligatorischen Mittelschulbildung über.

Das Lehrjahr ist zu Ende. Schon lange ist der Studententrupp abgehauen, um seine Hochschule durch gute Arbeit zu rühmen. Je mehr wird schon nicht mehr als Praktikant die Klasse betreten... Aber in den Gebäuden der Hochschule ist es wie in einem Bienenstock. Der Direktor des Lehrteils Imesch Madin sagte mir im Gespräch, daß in diesem Jahr „ein ganz toller Wettbewerb zu erwarten sei.“

Hierher kommen diejenigen, die den Beruf des Lehrers gewählt haben. Ob Ingenieur, Traktorist oder Kosmonaut — alle beginnen sie ihren Lebensweg von der Schwelle der Schule.

Es gibt einen Menschen, an den sich der Jüngling und der weiseste Professor mit Liebe erinnern. Das ist der Lehrer.

**Leo WEIDMANN,**  
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Alma-Ata

# Ein Dorfaktivist

In der Achtklassenschule des Sowchos „Kijalinski“ haben alle 144 Schüler erfolgreich das Schuljahr abgeschlossen und sind in die nächste Klasse versetzt worden. Das ist nicht zuletzt das Verdienst des Schuldirektors Alfred Bicko, der schon über 25 Jahre als Pädagoge tätig ist. Daß er seine Pflichten als Schuldirektor gewissenhaft erfüllt, daß es ihm gelungen ist, die Bemühungen des Lehrers und Schülers auf ein gemeinsames Ziel zu richten, will er keinesfalls als ein Verdienst anerkennen. Doch

nicht nur deshalb bringen ihm seine Landeule große Achtung entgegen.

Der Schuldirektor erfüllt nicht nur seine Dienstpflichten gewissenhaft er ist auch ein Aktivist des gesellschaftlichen Lebens. Der Kommunist Alfred Bicko ist ein leidenschaftlicher Propagandist der Ideen des Marxismus-Leninismus. Im vergangenen Lehrjahr waren in seiner Gruppe für politische Schulung 17 Hörer, mit denen er 31 Beschäftigten durchführte. Außer dem Grundprogramm in der

Politikonomie des Sozialismus, wurden die Materialien der Moskauer Beratung der kommunistischen Parteien, die Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag W. I. Lenins, und einige Werke W. I. Lenins durchgenommen.

Alfred Franzewitsch leitet auch die Organisation der Gesellschaft „Snanje“ in seinem Dorf. Er wie auch die Mitglieder seiner Gruppe halten vor den Dorfbewohnern oft Vorlesungen über die internationale Lage, zu pädagogischen Themen u. a.

**N. IGOSCHEW,**  
Gebiet Nordkasachstan

# Interessanter Deutschabend

Unlängst fand im Lesesaal der Gebietsbibliothek ein literarischer Deutschabend unter dem Motto „Deutsche Poesien im Prospekt zum Jubiläum der Republik“ statt. Es hatten sich an die 60 Leser versammelt, unter ihnen auch eine Gruppe Studenten des Zelinograd Landwirtschaftlichen Technikums mit ihrer Deutschlehrerin Walerina Naumowa an der Spitze.

Der Leiter der Literaturabteilung der Zeitung „Freundschaft“ L.

Marx hielt eine kurze Vorrede, in der er die Anwesenden mit dem Schaffen der populären weltdeutschen Schriftsteller bekannt machte. Dann traten A. Jacquemien und unser Gast aus Alma-Ata Nora Pfeffer mit ihren Gedichten im Publikum die Gedichte B. Jacquemien, die unserer Stadt Zelinograd gewidmet sind.

Die meisterhaften Übersetzungen aus dem Schaffen kasachischer

Poeten, wie Dsuban Muldagalijew, Saken Seifullin, Gai Ormanow u. a. wurden mit Beifall aufgenommen.

Eine heitere Stimmung entstand im Saal, als Nora Pfeffer expressiv und annähernd ihre Kindergedichte vortrug, die bald in Buchform in den Bücherläden erscheinen werden.

In guter Stimmung gingen die Leser nach Hause, viele äußerten den Wunsch, solche Abende öfters zu veranstalten.

**Irina KRAMER**  
Zelinograd

# Volks-theater nach Moskau abgereist

Das Volks-theater des Kolchos „40 Letokoljab“ Rayon Narynkolki, ein begabtes Kollektiv aus 30 Personen, das schon zum dritten Mal unter den Volks-theatern Kasachstans den Preis erster Stufe erhielt, erfreut sich großer Popularität bei den Zuschauern des Dorfes. Unter der Regie des Verdienten Kulturschaffenden der Kasachischen SSR Aldabergen Nurbekow führte das Kollektiv Tsch. Aitmatows „Dshamija“, „Das nächtliche Gewitter“ von M. Auesow, das Bühnenstück „Die Grenze ist verschlossen“ von Ibadi Matlow auf, das über die Jahre der Kollektivierung in Kasachstan erzählt.

Jetzt befindet sich das Theaterkollektiv in Moskau auf der Lenin-Konzert „Heimat — Lenin — mein Kasachstan“ aufzutreten wird.

**G. MARALBAJEW**  
Alma-Ata

Das Kustanai M. Gorki-Theater schloß die Winteraison in diesem Jahr mit Saken Sibusnows Bühnenstück „Stärke als der Tod“ ab, welches das Theaterkollektiv dem 50. Jahrestag Sowjetkasachstans widmete.

Der Direktor wurde nach den Motiven von Novellen der kasachischen Klassiker B. Mallin, M. Auesow und G. Mursrepow geschrieben und erzählt die Geschichte des schweren Schicksals des kasachischen Volkes während des Zarismus und über die Veränderungen in den ersten Jahren der Sowjetmacht.

Durch die Gestalt der Hauptperson des Bühnenstücks Achar offenbart sich der ideologische Inhalt der Vorführung. Die Hauptrolle spielt G. A. Kuklinskaja. An der Vorführung beteiligten sich die Verdiente Schauspielerin der RSFSR G. A. Szwarskaja, die Verdienten Schauspieler der Kasachischen SSR G. G. Gwylina und W. A. Degin, die Schauspieler K. K. Betz, N. W. Bobrow u. a. unter der Regie von Kadyr Dshetpesajew und der Ausstattung von A. I. Semitschansky.

Jetzt befindet sich das Theaterkollektiv auf Gastspielen in Uralisk und Aktjubinsk.

UNSER BILD: Eine Szene aus der Aufführung „Stärke als der Tod“, Achar — die Schauspielerin G. A. Kuklinskaja, Sznauat — N. I. Inamutdinow.

Text und Foto: W. Ronch



# Blick in die Zukunft und moderne Prognose

Die leninschen Entwürfe der kommunistischen Gesellschaft sind ein Beispiel genialer Prognose und wissenschaftlicher Voraussicht auf Jahrhunderte. Der Fortsetzer der Sache von Karl Marx und Friedrich Engels — Wladimir Iljitsch Lenin — hat die Wege des Aufbaus der neuen Gesellschaft im Lande des siegreichen Sozialismus sowie die wichtigsten Richtungen des technischen Fortschritts gewiesen, welche das rückständigste Kuldländ in eine Industrienacht verwandeln konnten.

Lenin hob hervor, daß der Sozialismus ohne Diktatur des Proletariats, ohne hochentwickelte Schwerindustrie, der modernsten technische und wissenschaftliche Erkenntnisse zugrunde liegen, ohne planmäßige staatliche Organisation undenkbar ist. In den schweren Jahren nach der Revolution, als Hunger und wirtschaftliche Zerrüttung herrschten, markierte er Meilensteine des sozialistischen Aufbaus.

Zu Beginn des XX. Jh. wurde der industrielle Entwicklungsstand des Landes durch den Grad seiner Elektrifizierung bestimmt. Lenin war der Ansicht, daß im sozialistischen Staat die Elektrifizierung das Antlitz Rußlands ändern und die Grundlagen des Kommunismus im Lande schaffen würde. Sein Hauptleitsatz für die technische und ökonomische Politik — „Kommunismus ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes“ — spielte eine gewaltige Rolle auch bei den sozialen Umgestaltungen.

Der köhne Leninsche Traum von der Elektrifizierung Rußlands schien ein Ziel zu sein. So schrieb Herbert Wells über die Pläne des „Träumers aus dem Kramel“: „...die Verwirklichung solcher Projekte in Rußland kann man sich

Das hohe Niveau der Volkswirtschaft der Sowjetunion und der anderen Länder des sozialistischen Lagers, das wachsende Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts machen die technische und ökonomische Prognose zu einer vordringlichen Aufgabe. Die sozialistische Gesellschaft kann ohne eine solche Prognose nicht existieren. Das war immer so, ist jedoch heute besonders wichtig, da die Fristen vom Augenblick einer wissenschaftlichen Entdeckung oder einer technischen Neuentwicklung bis zu ihrer industriellen Verwertung ständig kürzer werden. Vom Augenblick der Erfindung des Telegraphen bis zu seiner industriellen Einbürgerung rund 50 Jahre vergingen, so waren es beim Rundfunk ungefähr 35 Jahre, bei der Kernenergie 6, bei Halbleitern 3 Jahre und bei Integrationschips 3 Jahre.

Das spricht dafür, daß man heute keine langfristigen Wirtschaftspläne aufstellen kann, ohne die Möglichkeiten zu berücksichtigen, die sich aus dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt ergeben. Die sowjetischen Wissenschaftler arbeiten nach einem großangelegten Prognoseprogramm. Die Prognose wird zu einer selbständigen Aufgabe und betrifft heute verschiedene Seiten des Lebens der Gesellschaft.

Ein weiterer Prognosetyp hängt mit den Perspektiven des Landes zusammen, wobei die demographische Statistik benutzt wird, welche mit allen Angaben über die Altersstruktur, die Verkehrswesen und der Landwirtschaft.

In einer besonderen Gruppe werden die Prognosen der internationalen Lage und der Gesamten-

denz der Weltentwicklung unter Berücksichtigung der Wirtschaft jedes Staates und der Beziehungen zwischen den Ländern insgesamt zusammengefaßt. Diese Prognosen sind von politischer, sondern auch in ökonomischer Hinsicht wichtig.

In jeder aufgezählten Prognose-Richtung werden Widersprüche beobachtet. Erstens bilden die Prozesse einen Komplex, in dem sich technische und soziale, ökonomische und politische Prognosen verflechten. Zweitens kommt in jeder dieser Prognosen die jeweilige engere Richtung zum Ausdruck: die Ideen zur Prognose in der Rechentechnik stammen z. B. von einem Spezialisten, der mit bestimmten Maschinenelementen (nehmen wir an: Speichervorrichtungen) gut vertraut ist, und einem Spezialisten, der sich in den Ein- und Ausgabevorrichtungen der Computer gut auskennt.

Daraus resultieren zwei Aufgaben: Organisation zahlreicher Teilprognosen und Entwicklung des allgemeinen Prognosebildes aus diesen Teilprognosen. Es wäre hervorzuheben, daß die allgemeine Prognose die Teilprognosen beeinflusst, d. h., es kommt zu einem Doppelprozess der Prognose. Nicht von ungefähr ist das Interesse für wissenschaftliche Methoden gewachsen, die es ermöglichen, Teilprognosen zu komplexen zusammenzufassen.

Eine dieser Methoden ist am Kybernetik Institut der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR entwickelt worden. Sie gibt die Möglichkeit, den Entwicklungsweg des wissenschaftlichen Gedankens viel früher vorauszusagen: als es auf natürlichem Weg — über bestimmen Grad der Vorbereitung der technischen Basis — möglich ist. Mit ihrer Hilfe kann man auch die Prognosen der Spezialisten aus verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und Technik stellen und summieren sowie die Meinung der Mehrheit ermitteln. Wortlaut sieht nun das Wesen der neuen Methode?

In den Teilprognosen der Spezialisten sind erstens bestimmte Zie-

Viktor GLUSCHKOW,  
Akademienmitglied

le formuliert — z. B. die lokale Zweigprognose für die Automobilindustrie unter Berücksichtigung des technischen Niveaus des Zweigs, und die Wahl der technologischen Methoden zum Erreichen des Ziels. Zweitens sind die wahrscheinlichsten Fristen für die Erreichung dieses Ziels angegeben. Die Besonderheit der Methode besteht darin, daß die Spezialisten, wenn sie die Fristen der Ziele und der Ereignisse prognostizieren, den Bereich der Nachbarprognosen berühren. Die Metallurgen und Metallkundler schlagen vor, superheißere Metalle zu nutzen, die Chemiker wollen die besten Kationen herstellen usw. Es entsteht ein Netz von Zielen (Endziele und Zwischenstadiumziele).

In einem solchen Netz wird die Meinung von vielen Tausenden Spezialisten zusammengefaßt, was nur mit dem Einsatz von Computern möglich ist.

Die zweite Besonderheit der Methode besteht in der Kontinuität der Prognose. Mit einer wissenschaftlichen Entdeckung oder einem Rationalisierungsvorschlag kann sich eine Teilprognose ändern und weiterentwickeln, wenn nicht im ganzen Prognosenetz, so in einem bedeutenden Teil. Die Vereinigung von Teilprognosen zu einer Komplexprognose der Entwicklung der ganzen Gesellschaft bewirkt, daß die Prognose auf der Basis der elektronischen Datenverarbeitung kontinuierlich wird, wobei neue Varianten schnell „durchgespielt“ und Korrekturen vorgenommen werden können.

Die dritte Besonderheit dieser Methode ermöglicht eine ständige organische Vereinigung von Prognose und Planung, ein Hineinwachsen der Prognose in den Plan.

Zusammenhängende Teilprognosen ermöglichen es, bei der Gesamtprognose nicht nur Orientierungsziele festzulegen, sondern auch verbindliche Ziele zu ermitteln. Es kann viele solche Wege zum Ziel geben. Wenn aus einer Vielzahl von Wegen bestimmte, optimale und vom Standpunkt der

Gesellschaft aus allseitig begründete Richtungen gewählt werden, wird die Prognose zum Plan.

Wenn es sich um eine langfristige Planung für 20 bis 30 Jahre handelt, wobei die Zeit des Plans und der Prognose vergleichbar, während die Wahl des Weges zum Ziel vorerst unmöglich, ein kurzfristiger Plan aber (z. B. für 5 Jahre) notwendig ist, werden aus dem Modell dieser zusammenhängenden nachfolgenden Aufgaben diejenigen ausgewählt, die am meisten zur Erreichung des endgültigen Ziels beitragen können. Hier kann man ebenfalls ohne elektronische Datenverarbeitung nicht auskommen.

Bei der heutigen Prognose der Entwicklung der Gesellschaft sind die Leninschen Ideen und Prinzipien der Arbeit hinsichtlich der Verwandlung eines fernen Traums in die Wirklichkeit, die die wichtigste Glieder in der Kette der Ereignisse zu erfassen und den Prognoseprozess mit der Planung zu vereinigen, in unserem Ziel aufgeben worden und halten ein großes Ausmaß erreicht.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen bei den Prognose im sozialistischen Lager sprechen den nationalen Rahmen des Staates. In den Ländern des Kapitalismus scheitern alle Versuche der wissenschaftlichen Prognose der Entwicklung der Gesellschaft in Gesamtstabilität. Maßstab, wenn es um die komplexe Planung zur Entwicklung der Wirtschaft des Staates, um die nationalen Prognosen geht, die den Rahmen einzelner Firmen sprengen. Ein unüberwindliches Hindernis sind die Zersplitterung der Produktionsmittel in einzelne Wirtschaftseinheiten, der Konkurrenzprinzipien und die gegensätzlichen Interessen der Firmen. Die Planung und die damit zusammenhängende Prognose können beim privatkapitalistischen Eigentum an Produktionsmitteln nicht optimal sein.

(APN)

# Kinder-Freundschaft

## Wir schreiten ins Leben hinaus

Wir haben von der fröhlichen sorgenlosen Kindheit Abschied genommen. Es war der 19. Abgang unserer Mittelschule von Nowo-Pokrowsk.

Die Prüfungen, vor denen wir solche Angst hatten, sind bestanden. Wir hatten einen lustigen Abschiedsabend in der Schule, aber wir waren doch alle etwas traurig darüber, daß wir jetzt von hier fort und in das große erste Leben hinaus müssen.

Jetzt steht mir die zweite Prüfung bevor. Ich bereite mich auf den Eintritt in die Fakultät für Journalistik an der Tomsker Staatsuniversität vor.

Die Reifeprüfung war eigentlich unsere erste Prüfung. Das Leben wird uns wohl noch vor sehr viele stellen.

Olga LANG, Jungkorrespondentin  
Gebiet Semipalatinsk

David JOST

## Der Possenreißer

Eines Abends lud zum Spielen Klaus die Kameraden ein: „Bitte, kommt zur rechten Stunde, bin zu Hause ganz allein. Was ich heute werde zeigen, habt ihr nie gesehen zuvor — ich bin nämlich Possenreißer, Akrobat und auch Jongleur.“ Vom Büfett bis zu dem Fenster auf den Händen ging der Klaus. Und bei diesen Turnerakten schlug er fix drei Scheiben aus. Dann zeigt er das nächste Kunststück, das gelang ihm wie im Flug. Doch dabei, o Welch ein Unglück! Dreizehn Teller zerbrach. „Helmgegangene sind die Kinder. Hinterm Ohr kratzt sich der Klaus, welche Possen wird er reissen, wenn die Mutter kommt nach Haus?“

## Es wird Seide gesponnen

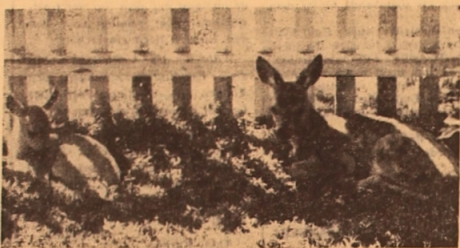
In den Klassenzimmern der Achtklassenschule des Kolchos „Put Lenina“, Rayon Kurdaiski, sieht es jetzt ganz seltsam aus. Da stehen große Stellagen, auf denen grüne Maulbeeräste liegen, und wenn es ganz still ist, vernimmt man ein eigenartiges Rauschen — die Seidenraupen fressen die Maulbeerblätter und wachsen, fast zusehends.

Das ist die Wirtschaft der Schülerbrigade. Sie wurde vor 12 Jahren organisiert und erzielt alljährlich gute Erfolge in ihrer Arbeit. Sie beteiligte sich sogar schon an der Unionsleistungsschau in Moskau.

Auch in diesem Jahr haben die jungen Seidenraupenzüchter sich vorgenommen, ihren Plan — 176 Kilo Kokons — zu überbieten und 400 Kilo abzuliefern. Alle 31 Mitglieder der Schülerbrigade sind eifrig bei der Arbeit. Zu den Besten zählen Wera Dick, Turarkul Buralkijewa, Serjoscha Melnitschenko. Bald werden die Raupen beginnen Seide zu spinnen, und dann, wenn die Kokons abgeliefert sind, will die Schülerbrigade an den Issyk-Kul-See fahren.

A. ADLER  
Gebiet Dshambul

## Schützt die Natur!



Sechs kleine Waisen — fünf Rehkitzen und ein Hirschkälbchen — befinden sich in einer Umzäunung unter Leitung des Jägermeisters Michail Lebedew unterhalb des Verwaltungsgebäudes der Jagd- und Forstwirtschaft „Goldener Kieferwald“ in Borowoje. Sechs kleine Geschöpfe stehen und liegen im Schatten und warten auf die „Pflegemutter“ — die dicke Milchflasche mit dem Lutsker. Wie kamen die Waisen in dieses kleine Gehege?

Die Pioniere aus den Pionierlagern in Kolturkul gingen im Wald spazieren und fanden zwei Rehkitzen, Klein und niedlich anzusehen, aber noch unbeholfen auf den schwachen Beinen, wurden sie von den Pionieren eingefangen. Die Pionierleiterinnen wehrten ihnen auch nicht, die Rehkitzen mit ins Lager zu nehmen. Obzwar sie im Pionierlager getränkt wurden, so hatten sie doch keine Ruhe, die sie in den ersten Tagen ihres Lebens so nötig haben. Eines der Rehlein lag eines Morgens tot auf dem Rasen...

Die Schüler aus den Dörfern, die sich nahe an oder in den Grenzen des Schonreviers befinden, hatten auch Rehkitzen aus dem Wald mitgebracht. Die Jäger des Schonreviers unter Leitung des Jägermeisters Michail Lebedew unternahmen einen Streifzug durch die Dörfer, besuchten die Pionierlager und brachten die 6 Waisen nach Borowoje, wo sie mit Milch aufgezogen werden.

Der Direktor der Jagd- und Forstwirtschaft N. Tscherepanow und der Jägermeister M. Lebedew sind besorgt um das Schicksal der Hirsche und Rehe, die ihrer Obhut im Schonrevier anvertraut sind. Ihre Zahl wächst nur langsam und hier verschleppen die Kinder noch junge Rehe.

Liebe Leser der „Kinder-Freundschaft“! Schützt die Natur, schützt ihren Reichtum — die Tierwelt, haltet eure Kameraden von dem Jungwild ab und laßt es selbst ungestört seines Weges gehen.

H. EDIGER  
UNSER BILD: Zwei Rehkitzen liegen traurig hinterm Zaun.  
Foto des Autors

# Ein großer Wunsch geht in Erfüllung



Endlich waren alle Vorbereitungen zu der Reise in die DDR in die Oberschule Schönnewitz erledigt.

In Moskau hatten wir vier interessante Tage. Unser erster Gang war auf den Roten Platz und in den alten und immer schönen Kreml. Hier waren an diesem Tage sehr viele Thälmann-Pioniere und FDJler. Sie waren mit einem Friedenszug gekommen.

Die Unionsleistungsschau gefiel uns auch sehr gut. Nur werden wir uns nicht einig, was da am besten war.

Marat Netalijew: „Gewiß ist es der Pavillon „Kosmos“. Ich habe mir da alles genau angesehen und habe nun eine genaue Vorstellung“. Bescheiden lächelnd, fügt er hinzu: „Kosmonauten werden noch gebraucht werden. Vielleicht...“

Viele Pläne wurden fürs neue Schuljahr geschmiedet, nachdem der Pavillon „Volksbildung“ besichtigt war. Zu wenig schienen uns, unser Gebiet vertreten zu sein. Nur die Schule aus Alya ist ausgestellt. Warum hat unsere Schule keine Exponate? Das soll die Aufgabe des neuen Jahres sein, nachdem unsere Kasachische Republik 50 Jahre alt wird.

Olga Politschuk gefiel es im Zirkus sehr gut. „Wenn ich in einer Moskauer Schule lernen würde, so würde ich recht oft den Zirkus besuchen“, und schon zitiert sie aus dem Programm...

10 Komsomolzen und Pioniere der Schule Nr. 11 aus Aktjubinsk und der erste Präsident unseres KIFs „Weiße Rose“ Wassilij Deljagin, jetzt Student der Medizinischen Hochschule, in Be-

gleitung zweier Lehrer, haben die Reisekarten bis Berlin in der Tasche, und heute um 10.30 Uhr geht's los. Morgen werden wir unsere Brief Freunde treffen. Die Stimmung ist gut. Es wird deutsch gesprochen, um noch etwas vor dem langersehten Treffen zu üben.

EISE HERMANN  
Moskau

UNSERE BILDER: Die Komsomolzen Rita Frank, Wassilij Deljagin, Katja Hofart, Tulegen Almambetow, Ira Pak, Nadja Moskalzew, Sascha Kim, Olga Netschajewa, Marat Netalijew, Olga Politschuk, die zu ihren Freunden in die DDR gefahren sind.

## Cottbus ruft zum großen Treffen

Alle Thälmann-Pioniere der DDR bereiten sich gegenwärtig auf das 6. Pioniertreffen in Cottbus vor. Während der größte Energiebezirk der DDR sich zu diesem Treffen, das vom 5. bis 9. August 1970 stattfindet, rüstet, wurden in allen Pionierfreundschaften die Delegierten für dieses Treffen gewählt. Sie werden schon in wenigen Tagen in die zentralen Pionierlager fahren, um sich auf das Treffen in Cottbus vorzubereiten. Auch in unserer Pionierfreundschaft, die den Namen der deutschen Antifaschistin Liselotte Herrmann trägt, sind die Vorbereitungen in

vollen Gange. Drei Delegierte werden unsere Oberschule Gerndorfe, Kreis Quedlinburg, bei dem Treffen vertreten und 50 werden es aus dem ganzen Kreis Quedlinburg sein. Zu den Gerndorfer Delegierten gehöre auch ich. Ich freue mich schon sehr auf die Tage im zentralen Pionierlager in Eckartsberge und noch viel mehr auf das große Treffen in Cottbus.

Mit vielen guten Taten haben wir es vorbereitet. Zu unserem Gepäck für Cottbus gehört in erster Linie die gute Erfüllung des Pionierauftrags „Arbeite, lerne und lebe im Geiste Lenins“ — vollbringt ho-

he Leistungen zu Ehren der DDR!“ So haben wir im Pionierzirkel die Rede Lenins auf dem 3. Komsomolkongress studiert und dabei das Abzeichnen für gutes Wissen erworben. In Lichtbildervorträgen und mit vielen Wandzeitungen über Lenin und die Sowjetunion machten wir uns mit dem Leben und Wirken W. I. Lenins und mit seinem Land, der UdSSR, vertraut. Altstoffsammlungen, deren Erlös dem Solidaritätsfonds für Vietnam zugeführt wurde, führten wir durch, und so gab es eine sehr vielseitige und gute Pionierarbeit. In den letzten Wochen verkaufte un-

sere Pionierfreundschaft 3 000 Lose für das Pioniertreffen. Wimpelketten wurden angefertigt und Geschenke für die Quartiereltern und für ausländische Pioniere gebastelt.

Ich freue mich schon jetzt ganz besonders darauf, daß wir in Cottbus Begegnungen mit Pionieren aus vielen Ländern, besonders aber mit Lenin-Pionieren, haben werden. Schon heute weiß ich, daß das Pioniertreffen in Cottbus ein unvergeßliches Erlebnis werden wird und, daß es ein unübertrefflicher Höhepunkt im Pionierleben und im Ferienommer des Lenin-Jahres 1970 sein wird.

Klaus DENKS  
DDR

## «Lederball» im Flug

Am 11. Juli wurde in Zelinograd im Stadion „Dynamo“ das Fußballturnier unter den Hof- und Straßensportmannschaften der Stadt im den Preis des Klubs „Lederball“ abgeschlossen. Über einen Monat dauerten die heißen Kämpfe. An den Wettspielen beteiligten sich 50 Mannschaften, die insgesamt 200 Teilnehmer zählten. Alle Mannschaften wurden in zwei Gruppen geteilt. In den Gruppen der Jüngeren spielten 11 — 12-Jährige, in den Gruppen der Älteren — 13 — 14-Jährige. Die Vorspiele wurden nach dem olympischen System geführt. Nur sechs Mannschaften durften um den Pokal weiterkämpfen.

Von den älteren Gruppen siegen, wie auch im vergangenen Jahr, die Jungen aus der Mannschaft „Sputnik“ von der Dshambulinschule. Die Sieger der jüngeren Gruppen wurden erst am 11. Juli nach dem Endspiel zwischen der Mannschaft „Karat“ der Schule Nr. 8 und der Mannschaft „Wimpel“ des Hofklubs „Kosmos“ be-

kannt, und zwar war es die „Karat“-Mannschaft, die den Sieg mit 2:0 davontrug.

Alle Mannschaften, die die 1.—3. Plätze einnahmen, wurden mit Urkunden des Stadtkomsomolkomitees, mit Diplomen des Stadtklubs „Lederball“ und Wertgeschenken bedacht. Außerdem wurden den besten Torhüter, Verteidiger und Stürmer des Turniers Preise eingehändigt. Von den ältesten Gruppen waren das Wolodja Nowikow, Jura Filpenko und Sabit Kenelajew, von den jüngeren Gruppen — Tahir Kudjajew, Wolodja Preis und Anamamb Schorkejew.

Die Sieger des Turniers — die Mannschaften „Sputnik“ und „Karat“ — werden sich an den Wettspielen des Gebiets um den Preis des Klubs „Lederball“ beteiligen, die am 20.—26. Juli stattfinden werden.

W. ILJIN,  
Vorsitzender des Stadtklubs „Lederball“  
Zelinograd



GBIET DONEZK. Über 2 000 Kinder der Arbeiter des Maschinenbauwerks von Grolwka erholen sich in diesem Sommer in dem Pionierlager „Wolodja Dubinin“ an der Küste des Asowschen Meeres. Viel Interessantes wartet hier auf die Kinder: Ausflüge, Militär-Sportspiele, Sealarbeiten. Die Pioniere haben im Lager viele Zirkel, einen Klub für Angler organisiert.  
UNSER BILD: Der Sportlehrer des Pionierlagers N. W. Satschuk geht mit den Jungen argeln.  
Foto: TASS



## Der Ring der Nymphen

9. Fortsetzung

„Wir sind Fische“, erklärte Schwimmschwimm, „und kennen uns im Wasser besser aus als auf dem Lande. Also, guten Muts, meine Freunde!“  
„Ihr wollt uns nur trösten“, zweifelte jemand.  
„Nicht nur trösten“, erwiderte Schwimmschwimm, „sondern auch helfen. Aber der Mond scheint schon durch den Türspalt. Bald geht die Sonne auf, und ich wollte noch etwas klären.“  
„Frage!“ sagte der Mann.  
„Was soll aus der Wüste werden, wenn ihr den weißen General vertrieben habt?“  
„Aus der Wüste?“ fragte der Mann nachdenklich. „Die kommt

auch an die Reihe, aber nicht gleich. Erst müssen wir wieder das aufzurichten, was der Krieg zerstört hat, und noch vieles dazubauen. Dann können wir uns auch an die Wüste wagen.“  
„Und wie erkennt man diese Zeit?“  
„Wenn überall rote Fahnen wehen, im ganzen Land. Zuerst schicken wir dann Maschinen in die Wüste. Die sollen tiefe Brunnen bohren, damit die Herden genug Trinkwasser bekommen. Darauf werden Bauleute Wege für Wasserkanäle suchen und abstecken. Und zuletzt bauen wir einen Staudamm. Der soll das Wasser im Fluß heben, damit es durch die Kanäle in die entferntesten Ecken der Wüste geleitet werden kann.“  
„Also, wenn überall rote Fahnen wehen?“ fragte Amador,

„Wenn überall rote Fahnen wehen“, bestätigte der Mann.  
Ein Schlüssel rasselte im Schloß der Kellertür, und die Soldaten des weißen Generals trieben die Gefangenen hinaus. Man fesselte sie, band einem jeden einen Stein an den Hals, führte sie auf ein Schiff und brachte sie an die Flußkrümmung, wo das Wasser besonders tief war. Die Männer sangen ein Lied, einen Aufruf an alle Bedrängten und Geknechteten. Amador und Schwimmschwimm warteten nicht ab, bis man sie ins Wasser stößt, sondern sprangen selber in den Fluß. Sie riefen die Fische und Krebse, und diese bissen und schnitten die Fesseln durch. So wurden auch die Männer befreit. Die Flußbewohner schafften die Geretteten ans andere Ufer ins dicke Weidengebüsch und legten sie ins Gras. Dort kamen sie alle bald wieder zu sich.  
Aber Amador und Schwimmschwimm waren schon auf dem Heimwege. Wie sie so nach Hause schwammen, hörten sie Hufeschläge und Pferdegetrappel. Eine Reiterarmee stürmte vorbei. An ihrer Spitze wehte ein rotes Banner, und auf der Mütze eines jeden Reiters glänzte ein roter Stern.  
„Siehst du die roten Fahnen?“ fragte Schwimmschwimm. „Diese Reiter werden siegen und auch uns helfen. Die Zeit kommt. Sie kommt jetzt recht bald, die Zeit der roten Fahnen.“

sen, Feldern und Gärten vorbei. In allen Dörfern und Siedlungen wehten rote Fahnen. Sie flatterten lustig im Winde. Heitere Lieder klangen, muntere Kinder spielten ihre Spiele, zufriedene Leute gingen ihrer Arbeit nach. Einen Bauern, der seinen Acker besäte, sprach Quaberta an:  
„Eine gute Ernte deiner Saat!“  
„Möge euer Weg euch kurz vor kommen!“ dankte der Bauer.  
„Was sind das für rote Fahnen da überall?“ fragte Alba.  
„Die roten Fahnen haben uns das Land gegeben“, erklärte der Bauer bereitwillig. „All dieses Land, soweit das Auge reicht, gehörte mal dem weißen General.“

Dann kam die Rote Reiterarmee. Sie kämpfte unter der roten Fahne, und die Wüste eines jeden Kämpfers schmückte ein roter Stern. Die roten Reiter verjagten den weißen General und seine Halsabschneider und verteilten das Land unter den Bauern. Jetzt gehört es denjenigen, die es von jeher bearbeiten.“  
„Und wenn der weiße General wiederkommt?“ wollte Alba wissen.  
„Wie kann er das?“ Dem Großvater kam das wunderbar vor.  
„Dort, wo einmal die roten Fahnen gehbt wurden“, sagte er, „dort, wo der Bauer sein Land bekommen hat, dort hat der weiße General nichts mehr zu suchen. Seine Herrschaft ist aus und vorbei, und das ein für allemal.“  
„Ja, reicht aber das Land auch für alle?“ zweifelte Quaberta.  
„Es reicht schon“, sagte der Bauer überzeugt. „Und wachsen unsere Kinder heran, dann werden sie auch stark genug sein, um die Wüste urbar zu machen. Dort liegen unübersehbare Flächen brach und warten auf fleißige Hände.“  
„Das haben sie ja schon immer“, sagte Quaberta.  
„Aber der Mensch war bis jetzt zu schwach, und dem weißen General war daran nichts gelegen. Er hatte ja seinen Bauch voll.“  
„Wie wollt ihr aber der Wüste zu Leibe gehen?“  
„Um den Sand zu festigen, werden wir solche Gräser säen, die lange Wurzel haben. Dann festigen wir die Flußufer mit Bäumen und Sträuchern, damit der Fluß uns nicht mehr die Felder fortschwemmt. Dann werden Bauleute kommen und Wasser aus dem Fluß in die Wüste leiten.“  
„Möge recht bald diese Zeit kommen“, wünschte Quaberta.  
„Sie ist schon da, die Zeit der roten Fahnen. Nur noch etwas Geduld!“  
Der Bauer wandte sich wieder seiner Arbeit zu, und Quaberta und Alba stiegen ins Wasser und schwammen zurück zum Wasserhaus.



Zeichnung: W. Schwan

(Anfang siehe Nr. Nr. 99, 104, 109, 114, 119, 124, 129, 134, 139)

(Fortsetzung in der nächsten „Kinder-Freundschaft“)

# Briefe

# an die „Freundschaft“

## Schmackhafte Gerichte



## Von Kasachstanern zugeschickt

Im neuen Klubhaus der Nationalen Front in Berlin-Buch wurde eine kleine Ausstellung über die Kasachische SSR veranstaltet. Eine der Organisatorinnen der Ausstellung war das aktive Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Franziska Kerstan. Sie steuerte zur Ausstellung ihre Souvenirs — Vasen, Schallplatten, Fotos, Büchlein und Broschüren über Kasachstan bei, die sie von Kasachstanern zugeschickt bekam — ein Resultat ihres regen

freundschaftlichen Briefwechsels. Die Leserin der „Freundschaft“ Franziska Kerstan sandte uns auch Fotos von der Ausstellung zu. Im August will die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Berlin-Buch eine Ausstellung unter der Devise „50 Jahre Kasachstan“ veranstalten.

Ed. HEINZ

UNSER BILD: Exponate von der Ausstellung

## Fachleute für die Landwirtschaft

Vor einigen Tagen absolvierten 135 Studenten das Roturkuler Technikum. 135 qualifizierte Buchhalter werden in den Sowchowwirtschaften und Betrieben des Kokschetawer Gebiets arbeiten. 98 Studenten absolvierten die Abteilung für Buchhalter im Direktstudium und 37 im Fernstudium. 14 Absolventen erhielten Diplome mit einer Auszeichnung darunter Linda Wolf, Maria Jäckel, Valentina Solotarjowa und andere.

A. SCHOLL

Gebiet Kokschetaw

Vor kurzem wurde im Gebäude des Taldy-Kurganer Restaurants „Dshetyssu“ die größte Verkaufsstelle für Halbfabrikate im Gebiet eröffnet. Wer sich Zeit und Mühe ersparen will, kann hier köchlerische Fisch- und Fleischgerichte, Konditorewaren und vieles andere kaufen. Es werden auch Bestellungen für Frei-Haus-Lieferung entgegengenommen.

Die Feinbäckerei Maria Riefert begann ihre Arbeit in der Konditoreihalle als Lehrling. Begeistert für ihren Beruf, bezog sie die Alma-Ataer Filiale des Dshambuter Technologischen Instituts. Heute teilt sie schon die Produktion in der Konditoreihalle.

Dieser Tage wurde hier eine Verkaufsausstellung der von den Konditoremeisterinnen Maria Riefert und Natalja Woronina erzeugten Süßwaren veranstaltet. Die Firmierte „Studenteschi“ wurde unlängst auf dem Rat der Gastwirtsbetriebe gebilligt und von den Kunden hoch eingeschätzt.

Während der Ausstellung haben die Konditoremeisterinnen den Kunden Rat, wie dieses oder jenes Gericht besser zubereitet ist.

Die Kunden waren mit den schmackhaft zubereiteten Konditorewaren sehr zufrieden und äußerten den Wunsch, man solle öfters solche Verkaufsausstellungen veranstalten.

J. WULF

Taldy-Kurgan

Viktor WEBER

## Am Karatschi-See

An seinen Ufern geht noch um die Mär von demia, als Talarén zogen her aus weiter Ferne zu dem Heilschlammsee, der süßig ist und trüb wie Kräuterte.

Einatm' ich ein Hirt zurück, ganz gliederlos von seiner Herde. Als zum See er kam, da kroch er, denn es war ein heißer Tag, im Wasser, das verlockend vor ihm lag.

Er baute im See so manche Stunde, er tauchte zu dem schlammig weichen Grunde, und als er wieder trat betruas ans Land, gesund und frisch er auf den Beinen stand.

Der Karatschi-See liegt im Steppengebiet von Barabinsk, Gebiet Nowosibirsk, ist ein Kurort von Unionsbedeutung (Karatschi—tatarisch: schwarzer Saunf).

## Man kann stolz auf ihn sein

Vor einigen Jahren passierte ich auf meinem Fahrrad eine Straßenkreuzung. Da hielt mich ein Mann mit roter Armbinde an und erklärte mir die Fahrregeln. Später machte ich mich mit diesem Menschen näher bekannt: Er übte in der Freizeit gern die Pflicht eines ehrenamtlichen Verkehrsreglers aus. Beruflich ist er Schöffer.

Emil Kleimusch ist in Krasnoturjinsk im 12. Autobetrieb berufstätig. 25 Jahre arbeitet er auf einem Kraftwagen und fast die ganze Zeit mit Anhänger. Emil selbst ein akkurater Mensch, zehrt sehr sorgsam seiner Maschine um. Havarien und Unglücksfälle hat er noch nie gehabt, deshalb schmückt seine Brust auch das Abzeichen „Für unfallfreie Arbeit“. Später kamen noch die Abzeichen „Ottischnik des sozialistischen Wettbewerbs“ und „Aktivist der kommunikativen Arbeit“ hinzu. Mit seinem SIL fuhr er die Baumaterialien, als in den Wohnvierteln 55, 56 und 66 viele Holzhäuser gebaut wurden. Dann fuhr er

Langholz für das Holzverarbeitungswerk. Da saß er bei Regen oder Schnee, täglich bis spät abends hinter dem Lenkrad.

Eude des Siebenjahresplanes wurde Emil Kleimusch von seinen Mitarbeitern herzlich begrüßt. Ihm wurde die Medaille „Für Arbeitsruhm“ eingehändigt. Das spornte ihn noch mehr an. Auch den laufenden Fünfjahresplan hat er vorfristig abgeschlossen. Unlängst traf ich Emil wieder. Sein Wagen war mit langen Brettern geladen. Ich fragte nach seinen Erfolgen.

„Dieser Tage hat man mir den Kilometerzähler ausgewechselt — er war wieder voll.“ Das sagt schon viel.

Emil Kleimusch leistet auch gesellschaftliche Arbeit. Er hat viele Freunde in Kasachstan, mit denen er seine Arbeitserfolge bespricht, Erfahrungen austauscht.

J. SÄNGER

Gebiet Swerdlowsk



Im Kolchos „Raswiel“, Rayon Sharminski, Gebiet Semipalattinsk, wird den Mechanisatoren das Mittagessen direkt aufs Feld gebracht. Speziell ausgestattete Wagen kommen in der Mittagspause zu den Mähern gefahren, und jeder erhält ein schmackhaftes helles Fleischgericht.

UNSER BILD: Der Oberkoch des Feldstandortes der 3. Brigade Regina Feist verabfolgt das Mittagessen.

Foto: M. Umanski

## Bautrupps in Aktion

Wieder hat für die Studentenschaft unseres Landes das dritte — das Arbeitsemester — begonnen. Die Komsomolorganisation des Roturkuler Zooveterinären Technikums hat auch zwei Bautrupps auf die verantwortlichen Bauobjekte des Rayons Sischuschinski entsandt. Sie werden den Landschaftsfinden des Klimowisk- und Frunse-Sowchos verschiedene Kultur- und Wirtschaftsgebäude bauen.

Einige Studenten sind schon wiederholt in den

Bautruppe tätig, darunter die jungen Lehrer der Buchhalterabteilung Woldeamar Ritter und Nikolai Kondykow, die die Brigaden des Technikums leiten.

Die Studenten des Roturkuler Technikums haben sich verpflichtet, die Bauten des Sowchos bis zum 26. August, dem 30. Jahrestag Kasachstans, schlüsselfertig zu machen.

A. ADAM

Gebiet Kokschetaw

## IHR BEISPIEL IST ANSPORNEND

Im Kraftfahrpark des Kolchos „Put k kommunizmu“, Rayon Borodulicha, hat man die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs unter den Schöffern der Wirtschaft bekanntgegeben. Das Resultat war erfreulich. Alle Schöffere haben an der Erfüllung des Halbjahrsplans in der Frachtbeförderung fleißig mitgearbeitet.

Die Höchstleistung — 44 146-Tonnen-Kilometer — hat Rodion Binaz aufzuweisen. Er versorgt die Viehfarmen und die Viehherden auf den

Sommerweiden regelmäßig mit Trinkwasser.

Unter den LKW-Fahrern haben Gustav Merker, Johann Hinz und der älteste Fahrer im Kolchos Nikita Schirin die besten Ergebnisse aufzuweisen. Zu den Bestarbeitern gehört auch der Fahrer Robert Hünerhard. Sein Kraftwagen ist der beständige Trabant der Baubrigade des Kolchos.

G. SCHULZ  
Gebiet Semipalattinsk



Die Komsomolzin Anna Bajer ist eine der besten Verkäuferinnen in der Handelsorganisation „Kurortorg“ in Sischuschinsk. Um ihr Wissen zu vervollkommen, hat sie sich dem Fernstudium am Kooperativtechnikum zu Kokschetaw.

Foto: S. Awdjuk

Gebiet Kokschetaw

## Kunst auf Schienen

Unlängst ging vom Bahnhof Swerdlowsk ein außergewöhnlicher Zug ab — seine Fahrgäste sind Schauspieler aus Moskau und Swerdlowsk.

Der Zug wird sich mehr als einen Monat auf den Schienen von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort fortbewegen und den Bewohnern des

mittleren Urals durch seine Darbietungen Freude bereiten. Die Schauspieler werden mit Konzerten bei den Begleitern, Hüttenwerkern, Holzfirmen wie auch bei den Landschaftsförderern auftreten.

A. BOXHORN

Swerdlowsk

## Auf Anregung der „Freundschaft“

Das Zellnoograder Rayonpartei-Komitee teilt mit, daß die Mängel, worüber im Artikel „Stiefkind des Glücks“ („Freundschaft“ Nr. 113 vom 9. Juni) berichtet wurde, tatsächlich vorhanden sind. In den Mittelschulen von Rosdestwenka und Dshangli-Kuduk und in der Krasnojarsker Achtklassenschule wird Deutsch als Muttersprache nur in den Anfangsklassen unterrichtet, da Deutschlehrer mit entsprechender Fachausbildung, die die Muttersprache in den Oberklassen unterrichten könnten, fehlen.

Für das nächste Schuljahr wird Deutsch als Muttersprache für alle Klassen (von der 2. bis 5. Klasse einschließl.) geplant. Es werden Schritte unternommen, um die Schulen mit den nötigen Deutschlehrern zu komplettieren. Für August — September ist ein Rayon-Seminar für die Lehrer des muttersprachlichen Deutschunterrichts eingeplant.

A. TIMAKOW,  
Sekretär des Zellnoograder Rayon-Komitees der KP Kasachstans

In der „Freundschaft“ Nr. 106 wurde der Beitrag unseres Korrespondenten Eugen Warkentin „Das öffentliche Leben in der schwachen politischen Massen- und athletische Arbeit unter der Bevölkerung des Sowchos „Kussepki“, Rayon und Gebiet Kokschetaw, die Rede war. Diese Vernachlässigung führte dazu, daß einige Sowchosarbeiter sich den Skianten zuwandten.

Wie der Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des Kokschetawer Gebietspartei-Komitees Genosse N. Sawtschenko mitteilte, haben sich die im Beitrag angeführten Tatsachen bestätigt. Der Beitrag wurde auf einer Parteiverammlung des Sowchos erörtert. Es wurden Maßnahmen zur Verstärkung der athletischen Arbeit unter der Bevölkerung vorgemerkt.

# SPORT

## V. Jubiläumsspartakiade in militär-technischen Sportdisziplinen

In verschiedenen Städten Kasachstans sind die Wettkämpfe im Rahmen der V. Jubiläumsspartakiade Kasachstans in den militär-technischen Sportdisziplinen gestartet. Einer der interessantesten Wettkämpfe war der Mehrkampf im Motorsport. Die Teilnehmer dieses Mehrkampfes hatten im Verlaufe von vier Tagen, verschiedene komplizierte Übungen zu absolvieren: zuzuerst mußten sie Beweis von ihrem Können in der Fahrtechnik ablegen, dann weiterfuhren sie im Schießen, im Granatenwerfen und im Moto-Cross. Insgesamt hatten die Rennfahrer im Verlaufe von vier Tagen in der Umgebung von Alma-Ata gegen 1 000 Kilometer zurückgelegt. An diesen Wettkämpfen hatten sich 19 Mannschaften beteiligt, und 18 Rennfahrer waren außer Konkurrenz gestartet. Am besten hatten die schwierigen Prüfungen die Rennfahrer aus Tschimkent bestanden. Sie trugen sich Nikolai Fomindin, der Sportmeister von Darwin, Antipow, Muchijenko und Saprijagow mit dem zweiten Platz begünstigt. Den dritten Platz belegten die Motorsportler aus Nordkasachstan. Bald werden die Sportler Kasachstans an den Wettkämpfen der besten Rennfahrer unseres Landes teilnehmen, die am dritten August in Alma-Ata starten werden.

Interessant waren auch die Wettkämpfe der Kleinwagen — das sogenannte Carling — das immer mehr Anhänger in Kasachstan findet. An diesen Wettkämpfen beteiligten sich Junioren und Erwachsene, die in Wagen mit einem Hubraum von 50, 125 und 175 Kubikzentimeter starteten. Jeder Sportler hatte eine Ringstrecke von insgesamt 25 Kilometer zu absolvieren, und außerdem mußten die Sportler im Schießen aus dem Kleinkalibergewehr und im Granatenwerfen ihr Können demonstrieren. Den Mannschaftsieg holten sich sowohl bei den Junioren als auch bei den Männern die Sportler aus Nordkasachstan. Die Mannschaft Alma-Ata, die im vorigen Jahr den ersten Platz belegt hatte, mußte diesmal mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen.

Den dritten Platz belegten die Gastgeber — die Sportler aus Tschimkent. In der Einzelwertung siegten der Anwärter in die Meisterklasse Eduard Kolosow aus Alma-Ata und Leonid Popow — ein Sportler der ersten Leistungsklasse aus Tschimkent.

Ein atemberaubendes Schauspiel boten die Wettkämpfe im Fallschirmsport. Im Verlaufe von fünf Tagen kämpften die Sportler aus Alma-Ata, aus den Gebieten Uralsk, Zellnoograd, Ostkasachstan und Tschimkent um den Sieg. Außerdem beteiligten sich an diesen Wettkämpfen auch die Fallschirmspringer des mittelasiatischen Militärbereichs. Die Mannschaften, die aus fünf Männern und vier Frauen bestanden, mußten drei Wettkämpfe in der Luft absolvieren und auch auf dem Erdboden einige Prüfungen in der körperlichen Kondition bestehen. Am interessantesten war zweifellos der Verzögerungsprung aus einer Höhe von 2 000 Meter: erst 500 Meter über dem Erdboden durften die Sportler den Fallschirm öffnen. Während des freien Falls mit geschlossenem Schirm hatten die Sportler auch einen Komplex von obligatorischen akrobatischen Übungen zu erfüllen. Die zweite Übungsbestand aus Einzelzielspringen und die dritte aus Gruppenzielspringen, bei denen die Sportler in einem Zielkreis von nur 25 Meter Halbmesser landen mußten. In den Mannschaftswettkämpfen siegten die Fallschirmspringer aus Alma-Ata, den zweiten Platz belegte die Auswahlmannschaft des Gebiets Karaganda und den dritten — die Zellnoograder. In der Einzelwertung holten sich den Titel des Spartakiadensiegers bei den Männern Dmitrienko und Pukow, bei den Frauen Wessotschkina (alle aus Alma-Ata). Während dieser Wettkämpfe haben einige Sportler das Recht auf den ehrenvollen Titel eines Sportmeisters erhalten, wie z. B. A. Waramenko und Muchamedijew aus Alma-Ata, Sereda aus Karaganda und Dewuzki aus Tschimkent. Ende August werden in Karaganda die Landesmeisterschaften im Fallschirmsport stattfinden, an denen sich auch die besten Sportler Kasachstans beteiligen werden.

H. PFEFFER,  
Sportdirektor der „Freundschaft“

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.



## TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chef. — 2-17-07 Verantwortl. red. — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23 Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.